

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2017)
Heft: 2: Sicherheit im Alter : wie man sich zu Hause und im öffentlichen Raum sicher bewegen und sicher fühlen kann

Artikel: Kämpfer und Macher
Autor: Bösiger, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-846677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mit der Hilfe von Sohn Claes (links im Bild) bringt Eiler Ohlin seine Erinnerungen zu Papier. Zum Beispiel auch, weshalb er nach dem Krieg die Tapferkeitsmedaille (am Revers, rechts im Bild) verliehen bekommen hat.

Kämpfer und Macher

Eiler Ohlin hat in seinen 100 Jahren viel erlebt und viel bewegt. Seit fünf Jahren lebt er nun glücklich im Alterswohnheim Am Wildbach in Wetzikon. Dort schreibt er an seinen Memoiren.

Text: **Robert Bösiger**
Foto: **Christian Roth**

Immer wenn Claes Ohlin (67) seinen betagten Vater Eiler im Alterswohnheim Am Wildbach in Wetzikon besucht, spricht er mit ihm über ein Kapitel seines Lebens und zeichnet das Gespräch auf. Zusammen mit den Erinnerungen, einem Tagebuch, das seine spätere Frau Anna Lisa geschrieben, und den Aufzeichnungen, die Eiler Ohlin bereits zu Papier gebracht hat, sollen so dereinst die Memoiren vorlie-

gen. So viel steht schon heute fest: Es wird eine spannende, abwechslungs- und lehrreiche Lektüre werden, die die Urgrosskinder, Grosskinder und Kinder des Verfassers zu lesen erhalten. So spannend, abwechslungs- und lehrreich wie das Leben von Eiler Ohlin, der am 7. März 2017 seinen 100. Geburtstag hat feiern können. Der Arbeitstitel seiner Memoiren lautet: «Mein bewegtes Leben».

Das Licht der Welt erblickt Eiler Ohlin am 7. März 1917. Die «Februarrevolution» hatte gerade die Zarenherrschaft in Russland hinweggefegt, und

der Erste Weltkrieg war noch in vollem Gange. Seine Kinder- und Jugendjahre in Hornbæk, einem Badeort im Norden der Insel Seeland in Dänemark, sind für ihn die glücklichsten und friedlichsten seines langen Lebens. Er hat einen Bruder und drei Schwestern. Der Vater führt ein Uhrmacher-, Optiker- und Goldschmiedegeschäft.

Wissbegieriger Mensch

Unterrichtet wird er im Elternhaus bis ins achte Lebensjahr von der Grossmutter Sanne, einer pensionierten Lehrerin. Diese Jahre, sagt er, hätten aus dem

>>



Familie Ohlin kurz vor dem Unfalltod der Mutter Anna Lisa (links im Bild) in Rom – mit den Kindern Jonas, Claes, Ann-Birgitta und Stephen (von links).



Eiler Ohlin (hier zusammen mit der Schwester der ersten Frau Anna Lisa) war oft auf Reisen.



Eiler Ohlin, der Unternehmer (Bild aus dem Jahr 1947).

>> wissbegierigen Knaben einen «fanatischen Literatur- und Weltgeschichte-Verschlinger» gemacht. Er liest fasziniert sämtliche einschlägigen Werke zur Kriegsthematik. Auch in den Jugendjahren lässt ihn die Thematik nicht los. Mittlerweile mit seinen Eltern nach Viborg umgezogen, beginnt er sich auch für anderes zu interessieren: Er schreibt, ergründet Philosophisches, Religiöses und gründet eine Jugend-Leihbibliothek auf dem Estrich des Hauses, wo er auch sein Kämmerchen hat. Hier, sagt Ohlin, habe er zum ersten Mal die Luft des Unternehmertums schnuppern können.

Widerstandskämpfer

Das Jahr 1939 und die Machtansprüche Adolf Hitlers ändern auch sein Leben: Als die Nazis in Dänemark einmarschieren, zieht Eiler Ohlin zusammen mit einem Pfadfinderfreund durch die nächtlichen Strassen der Stadt «mit dem Ziel, die deutschen Militärfahrzeuge vom Benzin zu befreien». Im Klartext: Die beiden jungen Männer bohren

die Treibstofftanks an. Auf dem Heimweg wird sein Kollege gefasst und erschossen. Sein Vater Eli Emanuel rät seinem Jüngsten, sofort die Stadt zu verlassen, mit dem Zug nach Kopenhagen zu fahren und von dort nach Schweden zu flüchten. In Kopenhagen angekommen, findet Eiler Ohlin einen Fischer, der ihn in einer dunklen Nacht übersetzt.

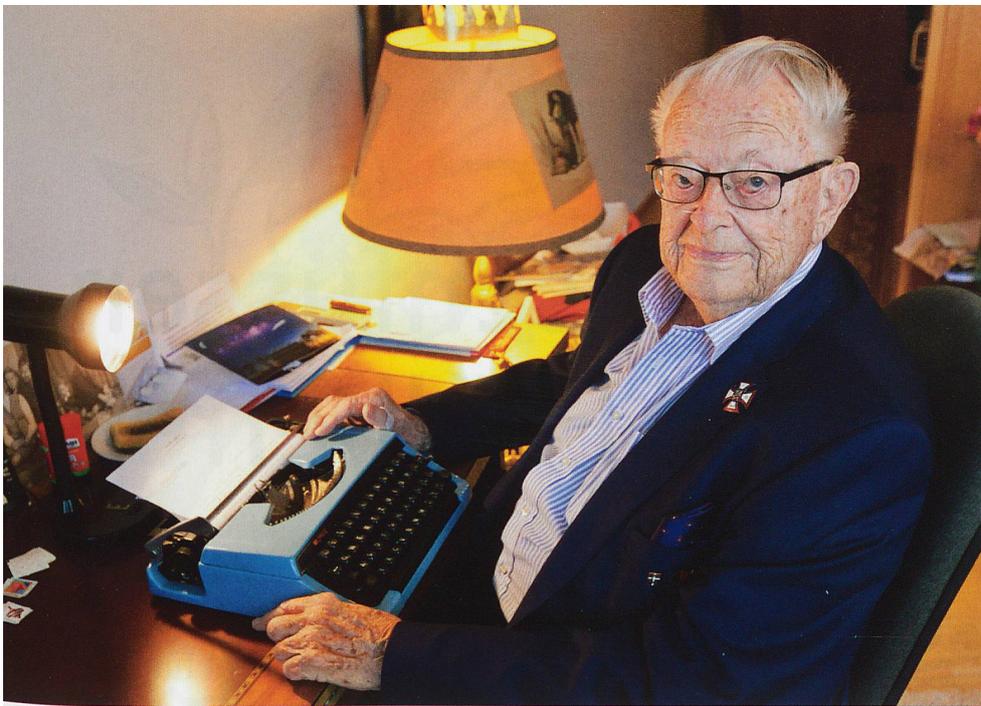
Noch einmal wird er kriegsbedingt aktiv. Wieder ist es sein Vater, der ihn dazu ermuntert, sich zu engagieren. In Dänemark und den anderen skandinavischen Staaten ist man 1939 sehr beunruhigt über die russischen Gebietsansprüche und Drohgebärden gegenüber Finnland. Man hat Angst, die Russen könnten sich via Finnland ganz Skandinavien einverleiben. So kämpft Eiler Ohlin – zusammen mit 300 anderen Freiwilligen aus Dänemark – im «finnisch-sowjetischen Winterkrieg» auf der Seite der Finnen. Er wird von einer feindlichen Kugel am Knie getroffen, muss das Kampfgeschehen verlassen. Die Tapferkeitsmedaille,

die er für seinen Einsatz erhält, hütet er wie seinen Augapfel.

Unternehmer und Diplomat

1946 heiraten Eiler Ohlin und die Schwedin Anna Lisa Nedwied. Das Paar lebt und arbeitet in Schweden, später in Dänemark, kurze Zeit in der Schweiz und dann in Rom. Die vier Kinder kommen an vier verschiedenen Orten zur Welt.

Beruflich betätigt sich Ohlin als Unternehmer. Er stellt Brillenetuis her, betätigt sich in der Reifenherstellung und anderem. In Indien agiert er als Finanz- und Unternehmensberater, in Ungarn baut er die erste Coca-Cola-Fabrik auf. Und er, der sechs Sprachen beherrscht, lässt sich von staatlichen Stellen als Vermittler und «Troubleshooter» einspannen. Bei unserem Besuch in Wetzikon erinnert er sich an einen delikaten Auftrag, den er für die norwegische Nationalbank hat erledigen müssen. Die Kurzfassung: Auf Bitte der Norweger reist Eiler Ohlin damals von Rom über Oslo nach Moskau,



Auf dieser Schreibmaschine bringt Eiler Ohlin seine Erinnerungen zu Papier.

um zu ergründen, weshalb die Russen ausstehende Millionen nicht zurückbezahlen. Die Kommunisten sagen ihm, sie könnten derzeit nicht bezahlen, weil grosse Vermögensteile im Ausland, vor allem in England, parkiert seien. Weil zu der Zeit Geldtransfers ohne gegenseitige Akkreditierung nicht möglich sind, reist Ohlin kurzerhand nach London, um mit der Bank of England zu verhandeln. Er bringt die Briten dazu, einen Teil des russischen Vermögens freizugeben und direkt an Norwegen zu überweisen. Seine Idee dieses «Dreiecksgeschäfts» ist erfolgreich.

Dieser diplomatische Erfolg wird überschattet von einer Nachricht aus Rom: Seine Frau sei von einem Auto überfahren worden und ihren Verletzungen erlegen. Um zu helfen und die vier Kinder zu betreuen, reist seine damals schon betagte Mutter in die italienische Hauptstadt. Sie wird viel später, erst im Alter von knapp 101 Jahren, sterben.

Die üblichen Rezepte, um so alt zu werden, funktionieren zumindest im Falle der Familie Ohlin nicht, sagt Eiler Ohlin. Er habe als Unternehmer Cigarillos geraucht, nur wenig Bewegung gehabt und gern einmal ein Glas Wein getrunken. Aber weshalb sind Sie nun 100 Jahre alt geworden, Herr Ohlin? Er sagt: «Man darf von allem etwas haben, tun oder lassen – aber in Massen.» Sportlich habe er nur etwas Tennis gespielt – und überall, wo er war, gesegelt.

Wahlschweizer

Nach dem Tod seiner Frau übersiedelt Eiler Ohlin 1956 mit seinen Kindern in die Schweiz, nach Küsnacht und kurze Zeit später nach Erlenbach. 1958 heiratet er seine zweite Frau, die Ungarin Veronika Kubiceck. Dieser Ehe entstammt Sohn Philip. Die Familie lässt sich zuerst in Zürich, dann wieder in Küsnacht und Wetzikon nieder, bevor sie für neunzehn Jahre nach Locarno zieht. Nach dem Tod seiner zweiten Frau führt es ihn wieder zurück nach Wetzikon.

2012, inzwischen 95-jährig, zieht Ohlin in das Alterswohnheim Am Wildbach in Wetzikon. Hier fühle er sich zu Hause und gut aufgehoben, berichtet er: «Ich werde gut umsorgt, fühle mich geliebt und auf Händen getragen.» Das Personal gehe sehr liebevoll um mit ihm. Tatsächlich vergehe kein Abend, ohne dass ihm jemand beim Vorbeigehen eine «gute Nacht» wünsche oder ihm in seinem grossen Zimmer noch etwas Gesellschaft leiste.

Das Weltgeschehen verfolgt Eiler Ohlin per Zeitung und TV. Ohlin: «Mein Lieblingssender ist CNN.» Was derzeit auf der Welt geschieht, gefällt ihm nicht: «Furchtbar! Die Lage ist beunruhigend und für die Zukunft sieht es nicht rosig aus!» Die ganze Sache mit US-Präsident Trump werde «böse enden», sagt er.

Herr Ohlin, gibt es etwas, das Sie rückblickend bereuen? Eiler Ohlin überlegt lange, dann sagt er: «Am

ehesten bereue ich, dass ich während meiner zweiten Ehe etwas viel auf Geschäftsreisen war, statt das Familienleben und meine Kinder zu genießen.» ■

Alterswohnung «Am Wildbach»

«Die BewohnerInnen wohnen nicht an unserem Arbeitsplatz, wir arbeiten in ihrem Zuhause». Dieser Satz aus dem Leitbild prägt das Zusammenleben im Alterswohnheim Am Wildbach. Das Alterswohnheim liegt zentral zwischen dem Spital Wetzikon und dem Bahnhof und ist von einem wunderschönen Park umgeben. Dieser lädt mit vielfältigen und schönen Pflanzen, blühenden Blumen, lauschigen Plätzen und Spazierwegen zum Verweilen ein. Das Alterswohnheim Am Wildbach bietet 195 Plätze in fünf individuellen Häusern, inklusive Akut- und Übergangspflege, Kurzaufenthalte sowie zwei Wohngruppen für Menschen mit einer demenziellen Entwicklung an. Geleitet wird es von Brigitte Riederer.

www.wildbach.ch